

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Oldenburgisches Gesang-Buch**

**Goetjen, Johann Konrad**

**Oldenburg, 1744**

**VD18 13449621**

Von der Auferstehung und juengstem Gericht.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-20094**

8. Daß ihr mein Grab müßt sehen, Zeit unfern Jammerstand: Daß es so bald geschehen, Thut Gottes Vaterhand: Gott wird das Leid euch füllen: Ich sterbe nicht zu jung, Wer stirbt nach Gottes Willen, Der ist schon alt genug.

9. Schein ich zu früh entnommen? Ach! sagt mir, kan man auch Zu früh im Himmel kommen? Gott bleibt bey dem Gebrauch, Er eilet mit den Seinen Zur schönen Himmelspracht. Wer mag nun den beweinen, Der bey den Engeln lacht?

Nachruf der Betrübten.

10. Fahr wohl, o liebe Seele! Geneuß der Himmelsluft, Uns in der Trauerhöle Ist davon nichts bewust. Wann wird doch gelangen! Desselben Tages Schein, Daß du uns wirst empfangen? O möcht es heute seyn.

## Von der Auferstehung und jüngstem Gericht.

361.

**W**acht auf, ihr Christen alle, Wacht auf mit ganzem Fleiß, In diesem Jammerthale: Wacht auf, es ist mehr denn Zeit, Der Herr wird bald kommen, Der Tag geht Abend an: Die Sünder wird er verdammen, Wer wird für ihm bestahn?

2. Geld, Gut kan da nichts rathen, Uns hilft kein hoher Muth: Du mußt es kurz verlassen, Wenn kommt der bitter Tod: All bist du schön von Farben, All bist du jung und reich, Gott kan dich bald verderben, Im Augenblick der Zeit.

3. Darum, ihr Christen alle, Die hie zusammen sehd, Laßt euren Hochmuth fallen, Und wartet auf die Zeit: Wollt ihr bey Gotte leben, So sucht das ewig Gut, Er wirds euch reichlich geben, Und helfn aus aller Noth.

4. Gotts Wort ist uns gegeben, Aus grosse Barmherzigkeit, Daß wir darnach solln leben Und machen uns bereit; So laßt uns das nun fassen, Und kleben fest daran: Wo wir dasselb verlassen, So ist mit uns gethan.

5. Ach!

5. Ach! wär er nicht geboren, Der Gottes Wort verachtet: Es ist mit ihm verlohren, Er wandelt in der Nacht, Voll Laster und voll Schande, Und spott mit Gottes Wort: O weh dem grossn Elende, Sein Seel ist ewig in Noth.

6. Die Arm, die bey euch wohnen, Wollt da eur Augn ausschlag, Sie werden euch beschämen, Wenn ihr vom Urtheil stahn: Das sollet ihr wohl wissen, Das Gott vergelten kan: Und wer den Armin hat guts gethan, Der wird seinn Lohn empfangen.

362.

Es ist gewislich an der Zeit, Das Gottes Sohn wird kommen, In seiner grossen Herrlichkeit, Zu richten Böß und Frommen: Denn wird das Lachen werden theur, Wenn alles wird vergehn im Feur: Wie Petrus davon schreibet.

2. Posamen wird man hören gehn, An aller Welt ihr Ende, Darauf bald werden auferstehn All Todten gar behende: Die aber noch das Leben han Die wird der Herr von Stunden an, Verwandeln und verneuen.

3. Darnach wird man ablesen bald Ein Buch, darinn geschrieben, Was alle Menschen jung und alt Auf Erden han getrieben: Da denn gewis ein jedermann Wird hören, was er hat gethan, In seinem ganzem Leben.

4. O weh demselben, welcher hat Des Herren Wort verachtet, Und nur auf Erden früh und spät Nach Lust, Gold, Ehr getrachtet: Der wird fürwar gar kahl bestehn, Und mit dem Satan müssen gehn Von Christo in die Hölle.

5. O Jesu, hilf zur selben Zeit, Von wegen deiner Wunden, Das ich im Buch der Seligkeit Werb angezeichnet funden: Davan ich dann auch zweifle nicht, Denn du hast ja den Feind gericht, Und meine Schuld bezahlet.

6. Derhalben mein Erbarmner sey, Wenn du nun wirst erscheinen, Und ließ mich aus dem Busche frey, Darinnen stehn die Deinen, Auf das ich  
samm

samt den Brüdern mein Mit dir geh in den Himmel ein, Den du uns hast erworben.

7. O Jesu Christ, du machst es lang Mit deinem jüngsten Tage, Den Menschen wird auf Erden bang, Von wegen vieler Plage. Komm doch, komm doch, du Richter groß, Und mach uns bald in Gnaden los Von allem Uebel. Amen.

363. Mel. Auf meinen lieben Gott.

Die Zeit ist nunmehr nah, Herr Jesu, du bist da. Die Wunder, so den Leuten Dein An- künft sollen deuten, Die sind, wie wir gesehen, In grosser Zahl geschehen.

2. Ach! wie ist mir so weh, Eh ich dich aus der Hdh, Herr, sehe zu uns kommen: Ach! daß zum Heil der Frommen Du meinen Wunsch und Willen Noch möchtest heut erfüllen.

3. Doch, du weisst deine Zeit: Mir ziemt nur stets bereit Und fertig dar zu stehen, Entgegen dir zu gehen, Wann du herein wirst brechen, Dein Urtheil auszusprechen.

4. Dis gib, Herr, und verleih, Durch deine Huld und Treu, Damit ich fleissig wache, Und mich so fertig mache, Daß ich an jenem Tage Dir Dank im Himmel sage.

364. Mel. Herzlich thut mich verlangen.

Das blinde Volk der Heiden, So keine Hoff- nung hat, Empfindet grosses Leiden, Und ist ohn allem Rath, Wenn ihm was Liebes stirbet: Und lehrt des Glaubens Kraft, Daß keiner nicht verdirbet, Wenn ihn der Todt wegrafft.

2. Wie Christus ist erstanden, So wird er dich und mich Auch aus des Todes Banden Erretten kräftiglich. Zum allerersten werden Die Todten auferstehn, Eh, als das Volk auf Erden Wird für Gerichte gehn.

3. Er selbst der Herr der Herren Wird durch ein Feldgeschrey Erzeigen weit und ferren, Daß er vorhanden sey: Des Engels Wort wird schallen, Wird sagen: Kommt herfür, Zu denen Menschen allen, So je gewesen hier.

4. Er wird uns, die wir leben, Vom Erden-Kreis zu sich Hin in den Wolken heben, Da wir denn ewiglich Beym HErrn wohnen werden: Glaubts sicherlich und frey, Daß unser Tod auf Erden Des Lebens Anfang sey.

5. HErr Jesu, komm und eile, Zu halten dein Gericht: Gib, daß wir mittlerweile Im Glauben wanken nicht: Uns darzu fertig machen, Und immer seyn bereit Mit beten und mit wachen, Bis kommt die rechte Zeit.

365.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

HErr Christ, der jüngste Tag Nun nicht weit mehr jenn mag, Das kan ich leicht ermessen, Denn mir ist nicht vergessen, Was du vor grosser Plage Gesagt vorm jüngsten Tage.

2. Der Greuel der ist da, Dadurch man fern und nah Sieht Land und Leut verwüsten, Am meisten thuns die Christen, Die, so sich Christen nennen, Und auch dein Wort bekennen.

3. Die Lieb ist ganz erkaltt, Das sieht man dergestaltt Bey all und jeden Leuten. Wie daß sie sich bereiten, Zu thun des Teufels Willen, Daß sie den woff erfüllen.

4. Es wird an allem Ort Verachtet Gottes Wort! Wer davon was will sagen, Den pfeget man zu plagen, Mit Schmach und hönischen Worten: Das thut man aller Orten.

5. Das grosse Mordgeschrey, Die Falschheit und Untreu Hat überhand genommen: Verlassen sind die Frommen: Von grossen schweren Kriegen Viel Länder wüste liegen.

6. Uns wird recht angst und bang, Weil dein Tag bleibt so lang. O! komme doch behende Nach aller Noth ein Ende: Bring uns aus diesem Leiden Hinauf zu deinen Freuden.

366. Mel. Wie nach einer Wasserquelle.

Kommt herbey, ihr Menschenkinder, Schauet diesen Jammer an, Da ein jeder frecher Sünder, Welcher hier nicht Buß gethan, Der-

mahl:

mahlleinsten werden wird Für den Richterstuhl geführt, Das das Urtheil werd gesprochen, Und der Stab entzwey gebrochen.

2. Schaut den Richter, und betrachtet Seine hohe Majestät, Die der schnöde Mensch verachtet, Wenn er in den Sünden geht. Wie will doch der arme Wurm In dem Donner, Blitz und Sturm Für der Majestät bestehen, Wann er vor Gericht soll gehen?

3. Gott wird da gar nicht verschonen, Kein erbarmen ist bey ihm: Wie hat er die Engelt Throne Tief gestürzt in seinem Grimm? Gott sieht die Persohn nicht an, Bürger, Bauer, Edelmann, Purpur, Scepter, Reich und Kronen Wird er nach Verdienst belohnen.

4. Vor ihm kan sich nichts verstecken, Er sieht in das Herz hinein: Was wir Menschen zu bedecken Gleichnerisch gesinnet seyn, Kennet er: Er nimmt nicht an, Was den Richter blenden kan: Ihn bewegen keine Thränen, Kein erbärmlich Ach und Sehen.

5. Es ist ihm schon aufgeschrieben, Was du böses hast gethan, Was gedacht, geredt, getrieben. Das Gesetze klagt dich an: Bist du nicht ein Götzknecht, Hast dich selbst, wider Recht, Auch der Creatur geliebet, Die doch nie Vergnügung giebet?

6. Hast du nicht auch Gottes Namen, Der so groß und heilig ist, Den die Engel allzusammen Loben hoch zu aller Frist, Oft vergeblich angeführt? Oft mit Lästerung berührt? Oft ohn Andacht hingeneuet Für der Welt auch nicht bekennet?

7. O! wie oft hast du verstöhret Deiner Seelen Sabbathlust, Dich von deinem Gott gefehret Zu der Erden Roth und Wust: Hast vergeblich angehört Das Wort, so die Seele nährt: Hast die Eltern oft geschändet, Ihnen Furcht und Lieb entwendet.

8. Schau ins Herz, du wirst erblicken Rachgier, Zorn und Bitterkeit, Hurerey und Diebesstücken, Geiz und Ungerechtigkeit, Falschheit, Lügen, Trug und List, Und was mehr der Sün-

den ist. O! dein Herz, die Breuelwüste, Ist voll Welt- und Sündelüste.

9. Summa, du hast nicht geliebet, Ueber dich und alle Welt, Den Gott, der dir alles giebet, Der dich liebet, nährt und hält. Deinen Nächsten hast du nicht, Wie da ware deine Pflicht, So geliebt aus Herzensgrunde, Als du rühmtest mit dem Munde.

10. Nun, du bist schon angeklaget, Vor dem strengen Richterthron: Satan, dem dis Spiel behaget, Wartet deiner Seelen schon: Und die Engel stehen dar, Zeugen, daß es alles wahr, Was der Satan aufgeschrieben, Und du Böses hast getrieben.

11. Vieler frommen Seelen Thränen Rufen lauter Weh und Ach, Weil du sie geärgert, sehnen Sie sich jeho nach der Rach: Aller Creaturen Stimme Reinet Gottes Richtergrimm Wider dich: Wer will des Armen Sich in solcher Noth erbarmen?

12. Woltest du die Schuld verneinen? Dein Herz überzeuget dich: Kein bemänteln, kein bescheinen Herlet den Gewissensfich. Ach! wie wird die Angst und Pein Zu dir häufig dringen ein, Wann dich dein Gewissen naget, Und dir allen Trost versaget.

13. O! wo soll ich mich verstecken? Wirst du rufen in dem Leid: Wollet ihr Berge nicht bedecken Mich vor solcher Grausamkeit? Fallt ihr Hügel doch auf mich, Weil die Pforte öfnet sich, Mich lebendig zu verschlingen, Weil ich pflag nach ihr zu ringen.

14. Frommer Gott, wenn ich betrachte Diesen strengen Richterplan, Vor der Angst ich fast verschmachte, Furcht und Schrecken kommt mich an. Ach! wo soll ich Armer hin, Weil ich auch ein Sünder bin? Ach! ich muß für Gram vergehen, Soll ich für dem Richter stehen?

15. Aber, Herr, was soll ich sagen? Ich erkenne meine Schuld: Dein Sohn hat die Last getragen, Darum hab mit mir Gedult. Nimm die Wunden Jesu an, Der für mich hat gnug gethan, Laß sein Blut und Tod dich lenken, Mir die Sündenschuld zu schenken.

16. Herr

16. HErr, durch deine grosse Güte, Schone deinen armen Knecht, Und aus Gnaden ja behüte Mich für diesem strengen Recht: Denn kein Mensch lebt in der Welt, Ob er noch so rein sich hält, Der vor deinem hellen Augen Mag gerecht seyn und was taugen.

17. Laß, o HErr, auch in mir walten Deines guten Geistes Trieb, Daß ich mich fromm möge halten, Und von deiner wahren Lieb Mich der Teufel und die Welt, Ehre, Wollust, Gut und Geld, Auch kein Trübsal, Schmerz und Leiden, Weil ich lebe mag abscheiden.

367.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

**K**omm, HErr Jesu, laß mich sehen Endlich deiner Freudentag: Komm, komm, laß es doch geschehen. Laß sich enden alle Plag. Sieh doch deine Glieber an: Was wird ihnen angethan? Komm doch, sieh die Angst der Armen, Laß dich ihre Noth erbarmen.

2. Gib Gedult in allen Leiden, Eröfne das betrübte Herz: Laß mich kein Leid von dir scheiden, Laß dre du Noth, Angst und Schmerz. Denk an deine Güte, Sey zu helfen stets bereit Deinem Kinde, das oft jaget, Wann es so viel Trübsal plaget.

3. Komm, HErr Jesu, laß mich sehen Den erwünschten Freudentag. Laß dir's doch zu Herzen gehen, Höre meine Jammerklag, Du siehst ja was mich betrübt, Wie oft ich im Kreuz geübt. Komm doch, hilf aus allem Leiden, Nimm mich auf zu deinen Freuden.

## Von der Hölle.

368. Mel. Erbarm dich mein, o HErr.

**W**ach auf, o sicherer Mensch, wach auf, Von tiefen Schlaf der Sicherheit: Kehr um und wende deinen Lauf, Denn sonst die Straf ist schon bereit. Jetzt lebet mancher zwar im Glück, Hat keinen Schmerz und Kreuz um sich: Bald aber werden seine Tück Gestraft im Feuer ewiglich.

2. Ach! ach! wie traurig wird es stehn? Wie weh wird's thun, Welch Angst wird seyn? Wenn die Ber-

P 3

damnten